Inhaltsverzeichnis

Straßburger Katechismus **11**

1. Das Glaubensbekenntnis **12**

1.1. Ich glaube 13
1.2. An Gott, den Vater 13
1.3. Den Allmächtigen 16
1.4. Den Schöpfer … 17
1.5. Und an Jesus Christus 18
1.6. Seinen eingeborenen Sohn 22
1.7. Empfangen durch den heil. Geist 23
1.8. Gelitten unter Pontius Pilatus 24
1.9. Gekreuzigt, gestorben … 24
1.10. Hinabgestiegen in das Reich des Todes 27
1.11. Am dritten Tage auferstanden von den Toten 28
1.12. Aufgefahren in den Himmel 29
1.13. Er sitzt zur Rechten Gottes … 29
1.14. Von dort wird er kommen … 30
1.15. Ich glaube an den heil. Geist 31
1.16. Die heilige christ. Kirche … 32
1.16.a) Die Sakramente 34
1.16.b) Von der Taufe 36
1.16.c) Vom Abendmahl 44
1.17. Vergebung der Sünden 46
1.18. Auferstehung der Toten 49
1.19. Und das ewige Leben 46

2. Die zehn Gebote Gottes **52**
2.1. Ich bin der Herr, dein Gott 55
2.2. Du sollst keine anderen Götter ... 56
2.3. Du sollst dir kein Bildnis machen 58
2.4. Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen… 64
2.5. Du sollst den Feiertag heiligen 67
2.6. Ehre Vater und Mutter 69
2.7. Du sollst nicht töten 73
2.8. Du sollst nicht ehebrechen 73
2.9. Du sollst nicht stehlen 75
2.10. Du sollst kein falsch Zeugnis … 75
2.11. Du sollst nicht begehren 77
2.12. Vom Sinn und Ziel der Gebote 78

3. Das Vaterunser **81**
3.1. Unser Vater im Himmel 81
3.2. Geheiligt werde dein Name 83
3.3. Dein Reich komme 84
3.4. Dein Wille geschehe … 85
3.5. Unser tägliches Brot gib uns ... 86
3.6. Und vergib uns unsere Schuld … 87
3.7. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern … 89
3.8. Denn dein ist das Reich ... 92

70. Bb. 195. 17

Catechismus/

Das iſt/ ain kurtze ſumma alles innhalts der Chriſtlichen leere/ für die Jungern/ vnd anfahenden geſtellt.

Durch die Prediger vñ Diener der gemain zů Straßburg.

Für die Jugendt zů Augſpurg.

Anno. M. D. XL.

Katechismus

Das ist eine kurze Zusammenfassung, darin ist die gesamte christliche Lehre enthalten, für die Jugendlichen und die, die am Anfang (des Glaubens) stehen, erstellt.

Von den Predigern und Dienern der Gemeinde von Straßburg.

Für die Jugend von Augsburg.

Von 1540.

(Text des Bildes der Vorseite)

Straßburger Katechismus,
für die Gemeindearbeit der evang. Schalomgemeinschaft
sprachlich übertragen und inhaltlich angepasst von Veit Völkner
in Zusammenarbeit mit dem Ältestenkreis der
evangelischen Schalomgemeinschaft
2019

Einleitung

Der Straßburger Katechismus wurde 1534 von Martin Bucer verfasst und steht in der Tradition des Vierstädtebekenntnisses, welches auch Confessio Tetrapolitana genannt wird. Das Vierstädtebekenntnis wurde im Jahr 1530 beim Augsburger Reichstag, bei dem die evangelischen Stände vor dem Kaiser über ihren evangelischen Glauben Rechenschaft ablegen mussten, von den vier Reichsstädten Straßburg, Memmingen, Lindau und Konstanz eingereicht. Zu einem eigenen Bekenntnis entschieden sich die vier Städte aufgrund der Tatsache, dass sie hinsichtlich des Abendmahls und der 10 Gebote nicht mit den Positionen des zu 1530 entstandenen lutherischen Bekenntnisses, der Confessio Augustana, übereinstimmten. Im Gegensatz zum lutherischen Bekenntnis enthält das Vierstädtebekenntnis das Bilderverbot und geht in Hinblick auf das Abendmahl nicht davon aus, dass Brot und Wein in Leib und Blut Jesu verwandelt werden, sondern es geht vielmehr davon aus, dass die Seele des Gläubigen im Abendmahl auf geistliche Art und Weise gespeist wird, d.h. geistlich auferbaut wird. Es gilt daher als eines der ersten reformierten Bekenntnisse. Bei der hier vorliegenden sprachlichen Übertragung handelt es sich nicht um eine Übertragung, die möglichst nah an der Sprachstruktur des Originaltextes bleibt. Es

war vielmehr Ziel der Übertragung, die Aussagen und Inhalte möglichst verständlich wiederzugeben und so zu formulieren, dass der Leser einen guten Zugang zu den Inhalten des Katechismus findet. Die eingefügten Seiten entstammen einem Nachdruck aus dem Jahre 1540.

Straßburg

Straßburg war in der Reformationszeit ein sehr aktives Zentrum der reformierten Theologie. In Straßburg wirkten Matthäus Zell, Wolfgang Capito, Caspar Hedio und Martin Bucer als Team reformierter Theologen. Matthäus Zell war der erste evangelische Theologe, er hielt 1521 die erste evangelische Predigt in Straßburg. 1530 legte Straßburg mit drei weiteren Städten ein eigenes Bekenntnis in Augsburg vor, die Confessio Tetrapolitana, weil sie das lutherische Bekenntnis in Bezug auf die 10 Gebote und das Abendmahlsverständnisses nicht mittragen konnten. Straßburg nahm viele evangelische Glaubensflüchtlinge auf, unter anderem Johannes Calvin. 1529 wurde in Straßburg die heilige (katholische) Messe abgeschafft. Nach dem Tod von Zwingli leitet Bucer die Oberdeutsche und die Schweizer Reformation, bis Heinrich Bullinger zum Nachfolger für Zwingli berufen wurde. Die Straßburger Reformatoren fanden eine Einigung mit

den taufgesinnten Strömungen, indem sie für die als Kinder getauften die Konfirmation einführten, damit diese in der Konfirmation den Glauben selbst bekennen. In Straßburg wird der erste evangelische Buß- und Bettag im Jahr 1532 gefeiert. Einen herben Schlag erlebte die Straßburger Reformation durch das Augsburger Interim von 1548, welches der Kaiser in Kraft setzte, um langfristig die evangelischen Christen wieder in die katholische Kirche zurückführen zu können. Dieses Interim enthielt 26 Artikel, die als Grundlage für das Glaubensleben im ganzen Kaiserreich dienen sollten. Die darin abgefassten gemeindepraktischen und theologischen Positionen waren stark katholisch geprägt. Da die freien Reichsstädte der Macht der anderen Regenten im Kaiserreich nicht viel entgegenzusetzen hatten, beugten sie sich dem Interrim, mit Ausnahme von Konstanz, welches darauf hin vom Kaiser belagert wurde und dem nach der Kapitulation sein Rechte als freie Reichsstadt aberkannt wurde. Zur Zeit des Interims lebte nur noch ein reformierter Theologe in Straßburg, Martin Bucer, welcher Infolge dieses Interims aus Straßburg fliehen musste. Mit Bucers Flucht endete nach etwas mehr als 20 Jahren die reformierte Epoche Straßburgs. Das Augsburger Interim hatte zwar nur bis 1552 Bestand, aber trotz dieser kurzen Dauer gab es keinen Anschluss an die reformierte Geschichte der Stadt, die nachfolgenden,

evangelischen Prediger waren stark lutherisch geprägt und gingen scharf gegen reformierte Christen vor. Dies bekam auch Katharina Zell, die Witwe von Matthäus Zell deutlich zu spüren, welche zuvor starke Akzente für die reformierte Frömmigkeit gesetzt hatte, indem sie zum Beispiel ein evangelisches Gesangbuch herausgab, welches für den Alltag und den Gottesdienst gedacht war und dessen Lieder so ausgewählt waren, dass sie zugleich den reformierten Glauben einfach und verständlich erklärten. Zudem hatte sie auch die Unterbringung und Versorgung der reformierten Glaubensflüchtlinge organisiert. Aufgrund der benannten Folgen des Augsburger Interims beerdigte sie zwei Freundinnen, weil die Pfarrer von der Kirchenleitung angehalten wurden, bei der Beerdigung darauf hinzuweisen, dass sie vom richtigen Glauben abgefallen waren. Als Katharina Zell im September 1562 starb, erging an die Pfarrer dieselbe Anweisung hinsichtlich ihrer Beerdigung. Ihre Freunde konnten Konrad Hubert, einen langjährigen Wegbegleiter von Bucer, für die Beerdigung gewinnen, welcher sich dieser Anweisung widersetzte. Martin Bucers Weg-begleiter, der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer, der Straßburg zu dieser Zeit besuchte, sagte, dass er den heiligen Bucerischen Geist des Friedens vermisse. Denn während zu Bucers Zeiten die Vermittlung, zum Beispiel mit den Taufgesinnten, im

Vordergrund stand, so stand plötzlich die Ausgrenzung aller, die nicht lutherisch oder katholisch waren, im Vordergrund. So kommt es, dass Straßburg 1598 das lutherische Konkordienbuch unterzeichnete.

Warum benötigen wir als Gemeinde einen Katechismus?

Grund 1: Einheit der Gemeinde entsteht nicht nur aus positiven, christlichen, zwischenmenschlichen Beziehungen, sondern auch durch eine alle verbindende Glaubensposition zu Kernpunkten des Glaubens, die sich dann im Katechismus findet.

Grund 2: Auch wenn wir uns wünschen, dass das Lesen der Schrift allein reicht, um eine gemeinsame, alle verbindende Glaubensposition herauszuarbeiten, zeigt die Realität, dass alle Christen ein und dieselbe Schrift lesen, aber durchaus zu unterschiedlichen Glaubenspositionen kommen.

Grund 3: Gerade in Zeiten, in denen eine Gemeinde durch vielfältige theologische Literatur und eine Vielzahl von geistlichen Schulungsangeboten verschiedenster geistl.-theologischer Strömungen und Traditionen ausgesetzt ist, kann ein Katechismus den Gemeindemitgliedern hilfreiche Orientierung bieten.

Zwar hat jeder die Freiheit auf eine individuelle Glaubensposition, aber es bedarf um der Einheit Willen darüber hinaus einer gemeinsamen Position.

Ain kurtze Sum̃ alles inhalts der Christlichen leere / für die Jungern vñ anfahenden.

Vatter

LIebes Kind du bist auf den Namen Gottes Vatters / Suns / vnd hailigen Gaists getauffet / was ist nun dein Glaube von Gott Vatter / Sun / vnd Hailigem Gaist?

Kind

Wie ich inn Artickln des Christlichen glaubens geleret bin.

Vatter

Erzelle die?

Der gemain Christlich glaub.

Kind

Ich glaub in Got Vater den Almechtigen / der ain schöpffer ist hymels vñ der erden. Vnd in Jesum Christū seinen ainigen Sun vnseren Herrn / der empfangen ist vom hailigē gaist / geborn auß Maria der Junckfrawen / gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben vñ begraben. Abgestigen zů den hellen / Am drittē tag auferstanden von den todtē / Aufgē

Straßburger Katechismus

[1] Vater: Liebes Kind, du bist auf den Namen von Gott, dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist getauft, was verbindest du mit dem Glauben an Gott den Vater, den Sohn und den heiligem Geist?

[2] Kind: Das, was in den Artikeln des christlichen Glaubensbekenntnisses gelehrt wird.

[3] Vater: Zähle sie auf.

1. Der allgemeine christliche Glaube (das Glaubensbekenntnis)

[1] Kind: Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

[2] Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herren,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

[3] Ich glaube an den heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden
Auferstehung der Toten,
und das ewig Leben.
Amen

1.1. Ich glaube

[1] Vater: Was heißt es zu glauben?

[2] Kind: Glauben heißt, etwas für wahr und zuverlässig halten und daran nicht zu zweifeln.

[3] Vater: Was heißt es an Gott zu glauben?

[4] Kind: Das heißt, alles für wahr und unzweifelhaft halten, wodurch sich Gott uns gegenüber offenbart (zeigt) und was Gott uns zugesagt hat, und nicht daran zweifeln.

[5] Vater: Bedenke das Gesagte fleißig, denn so wie wir glauben, so handeln wir auch und so verhalten wir uns auch gegenüber Gott.

1.2. An Gott, den Vater

[1] Vater: Was lässt uns denn unser Herr und Gott über sich wissen, was sagt er uns zu (verspricht er uns)?

[2] Kind: Er lässt uns das wissen, was in den Artikeln des Glaubensbekenntnisses steht.

[3] Vater: Dann beherzige und bedenke alle Wort treu. Was erfahren wir denn von ihm?

[4] Kind: Wir erfahren, dass er Gott ist.

[5] Vater: Wie verstehst du den Namen, Gott?

[6] Kind: Das er vollkommen gut ist, alles Gute gibt und tut.

[7] Vater: Wenn für dich fest steht, dass dies unzweifelhaft und wahr ist, dann kannst du nichts mehr lieben und begehren, als Gott allein.
Wie geht es weiter?

[8] Kind: Mit dem Vater.

[9] Vater: Was meinst du, wenn du hier vom Vater sprichst?

[10] Kind: Zuerst einmal, dass er Vater unseres Herrn Jesus Christus, seines einzig-geborenen Sohnes ist, durch ihn (Jesus) ist er auch mein Vater.

[11] Vater: Was meinst du, wenn du sagt, dass Gott durch ihn (Jesus) auch dein Vater ist?

[12] Kind: Durch Jesus (der mir im Glauben zum Herrn wird) hat er mich zu seiner Bildnis geschaffen und durch seinen heiligen Geist in der Taufe zu seiner Art wieder geboren (er hat mich so also wieder zu seinem Kind gemacht).

[13] Vater: Was soll dadurch bei dir bewirkt werden?

[14] Kind: Es soll zwei Dinge bewirken.

[15] Vater: Wie lautet das erste, was bewirkt werden soll?

[16] Kind: Dass ich von Gott erschaffen und (durch Glaube und Taufe) wieder neuerschaffen bin zum ewigen Leben, damit ich mit ihm lebe ganz und gar.

[17] Vater: Wie lautet das zweite, was bewirkt werden soll?

[18] Kind: Das ich immer bedenke, dass er mein Vater ist und dass er mir aus seiner eignen väterlichen Liebe alles Gute tun und geben wird, viel mehr als ein Vater auf Erden dies zu tun vermag.

[19] Vater: So ist es, obwohl wir auf Erden unartig sind, ist er in allem gut zu uns, bedenke darum die Zeugnisse vom Vater (besonders das Vaterunser in Mt $6_{5\text{-}18}$ und Lk $11_{1\text{-}4}$) und beachte, wie sie den Herrn darstellen.

1.3. Den Allmächtigen

[1] Vater: Was folgt danach (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Dass Gott allmächtig ist.

[3] Vater: Was erfährst du von Gott durch die Tatsache, dass er allmächtig ist?

[4] Kind: Das Gott in der Lage ist, alles zu tun und zu bewirken.

[5] Vater: Was hast du davon, dass du dies glaubst?

[6] Kind: Das bewirkt in mir zwei Erkenntnisse.

[7] Vater: Welches ist die erste?

[8] Kind: Das ich Gott in allen Dingen vor Augen haben will und seine Gnade begehre.

[9] Vater: Das ist wichtig, denn wir suchen unter den Menschen vergeblich Gutes und Wohlwollen, obwohl wir uns so viel zutrauen (denn alles Gute kommt von Gott und er bewirkt das Gute im Menschen).
Wie lautet denn die zweite Erkenntnis?

[10] Kind: Dass ich unter seinem Schutz und seinem väterlichen Wohlwollen über alles Schlimme hinweg getröstet bin.

[11] Vater: Das stimmt, so wird dir niemand schaden können, weil dein himmlischer Vater alles vermag und auch in allem wirkt.

1.4. Den Schöpfer des Himmels und der Erde

[1] Vater: Was kommt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Das Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist.

[3] Vater: Was lehrt dich diese Tatsache über Gott?

[4] Kind: Das Gott alles aus nichts erschaffen hat.

[5] Vater: Was bringt dir diese Erkenntnis?

[6] Kind: Sie macht mir zwei Dinge über Gott deutlich.

[7] Vater: Was ist das erste, was dir dadurch deutlich wird?

[8] Kind: Dass mich Himmel und Erde, alles, was im Himmel ist und auf Erden lebt, und alle Geschöpfe die Macht, Herrlichkeit und Güte Gottes des himmlischen Vaters lehren und erkennen lassen, dass er dies alles aus nichts geschaffen hat und wunderbar erhält und regiert.

[9] Vater: Wie lautet dass zweite, was dir über Gott deutlich geworden ist?

[10] Kind: Dass ich mir immer bewusst mache, dass er dies alles so geschaffen hat, dass es für uns gut ist und uns nutzt. Damit wir alle Dinge mit Achtung und Dankbarkeit gebrauchen und verantwortlich mit einander teilen.

[11] Vater: Das merke dir, denn mit dieser Erkenntnis kann man den Glauben mit viel Frömmigkeit leben.

1.5. Und an Jesus Christus

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Ich glaube an Jesus Christus.

[3] Vater: Aber glaubst du nicht an Gott?

[4] Kind: Ja, aber (der eine) Gott hat von Natur aus, in seinem Wesen und machtvollem Handeln drei Personen in sich den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

[5] Vater: Den Namen Jesus trägt der Sohn der ehrwürdigen Jungfrau Maria.

[6] Kind: Ja, er ist aber beides, wahrer Gott und somit das ewige Wort des Vaters, und zugleich wahrer Mensch und somit wahrer Sohn der Jungfrau Maria.

[7] Vater: Was heißt es, an unseren Herren in menschlicher Natur zu glauben?

[8] Kind: Dass er unser Mittler ist, der für uns vor Gott einsteht und durch ihn allein können wir zum Vater kommen.

[9] Vater: Das helfe dir an Gott zu glauben, denn so kannst du dich unseren Herren wirklich hingeben (ihm also vertrauen).
Welche Bedeutung hat der Name Jesus eigentlich?

[10] Kind: Das bedeutet Helfer oder Heiland.

[11] Vater: Was lernst du durch diese Bedeutung?

[12] Kind: Das er uns allein helfen kann und uns so von Sünden und ewigem Tod erlösen kann.

[13] Vater: So bedenke dies, so oft du diesen heiligen Namen aussprichst oder hörst.
Was bedeutet Christus?

[14] Kind: Das heißt: der Gesalbte.

[15] Vater: Warum heißt unser Herr und Heiland so?

[16] Kind: Um uns darauf hinzuweisen, dass er für alle Kinder Gottes der König und Seligmacher ist, durch den der Vater alle Dinge vervollkommnen will, alles also, was im Himmel und auf Erden ist.

[17] Vater: Wie schließt du dies aus dem Namen, der Gesalbte?

[18] Kind: Weil man die Könige früher in ihr Amt mit der Salbung eingesetzt hat und deswegen werden sie die Gesalbten genannt. Deswegen ist unser Herr der rechtmäßige, ewige König und Heiland, der Erwählte, darum wird er einfach der Gesalbte genannt, schließlich ist er durch den heiligen Geist gesalbt, er ist vor allen Menschen (als Höchster) gesalbt und wurde uns zum Heiland gegeben.

[19] Vater: Warum hat man die Könige gesalbt?

[20] Kind: (Man hat nicht nur die Könige gesalbt.) Im Volk Gottes wurden auch die Priester und die Propheten gesalbt.

[21] Vater: Warum wurden sie gesalbt?

[22] Kind: Weil der heilige Geist damit denen Vergewisserung und Ermutigung schenkt, die ihr Amt nach dem Gefallen Gottes ausfüllen, welches (geistlich ausgefüllt wird und somit weit) über das menschliche Vermögen hinausgeht.

[23] Vater: Was bringt dich zu dieser Überzeugung?

[24] Kind: Dazu bringt mich die Tatsache, dass die Menschen in den sehr warmen Regionen (in denen der christliche Glaube seinen Ursprung hat) ihren Leib oft mit Öl, Balsam und anderen Salben eingerieben haben, um sich so (durch die Schutzwirkung des Öls) zu stärken, damit sie ihre Arbeit (mit ihren körperlichen und geistigen Anforderungen) geschickt umsetzen konnten.

[25] Vater: Was kannst du daraus lernen?

[26] Kind: Das wir selbst zum ewigen Leben nichts beitragen können, denn wir erhalten dies durch die Salbung des heiligen Geistes, die uns unser Herr Jesus Christus allein zukommen lassen kann.

[27] Vater: Du hast recht, zudem heißen wir durch das Wirken des heiligen Geistes Christen und sind damit Glieder des zurecht Gesalbten und haben somit auch Anteil an seiner Salbung, wer aber nicht seinen heiligen Geist hat, der hat auch nicht Anteil an seiner Salbung (und der damit verbundenen schützenden Hilfe). Sei dir dessen stets bewusst, denn daran siehst du, was der Glaube bewirkt.

1.6. Seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn

[1] Vater: Was folgt danach (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Es folgt: sein eingeborener Sohn.

[3] Vater: Aber sind nicht auch wir Kinder Gottes?

[4] Kind: Ja, aber unser Herr Jesus ist Gott und zugleich der einzige Sohn Gottes. Er ist durch seine Natur, Kraft und Wirken mit dem Vater vereint.

[5] Vater: Welche Auswirkung hat dies auf seine menschliche Natur?

[6] Kind: Die, dass er in dieser menschlichen Natur ganz heilig ist, und als einziger in allen Dingen göttlich handelt, er ist ohne irgendeine Schuld und ist zugleich der einzige Sohn Gottes.

[7] Vater: Und wie sind wir dann Kinder Gottes?

[8] Kind: Durch ihn, unseren Herrn Jesus, empfangen wir das göttliche, ewige Leben. Deswegen wird er auch der Erstgeborene unter vielen Brüdern genannt.

1.7. Empfangen durch den heiliger Geist, geboren von der Jungfrau Maria

Vater: Was folgt danach (im Glaubensbekenntnis)?

Kind: Empfangen durch den heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.

Vater: Warum bekennen wir das so?

Kind: Weil er uns erlösen sollte, musste er frei von allen Sünden sein, deswegen wurde er nicht durch einen Mann gezeugt sondern von einer Jungfrau geboren.

Vater: Ja, aber ist es dann wirklich eine richtige und wahre Zeugung und Geburt durch die Er (Jesus), das ewige Wort, wirklich unsere Natur angenommen hat?

Kind: Ja, denn dadurch redet die Schrift (also Jesus, das Wort Gottes) mit uns unbestreitbar und auf vertrauenswürdige Art und Weise.

Vater: Woran sollst du dadurch erinnert werden?

Kind: An zwei Dinge.

Vater: Wie lautet die erste Erkenntnis?

Kind: Dass wir (als Menschen) verdorben sind und dass uns nichts helfen kann, außer die Tatsache, dass Gott (in Jesus) Mensch geworden ist.

[11] Vater: Wie lautet die zweite Erkenntnis?

[12] Kind: Dass uns Gott so lieb hat, dass er Mensch geworden ist, um uns zu seinen Kindern zu machen.

1.8. Gelitten unter Pontius Pilatus

[1] Vater: Was kommt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Gelitten unter Pontius Pilatus.

[3] Vater: Was sagt dir das?

[4] Kind: Es sagt mir, dass Jesus unter den Menschen und der höchsten Gewalt auf Erden hat leiden müssen, um denen, die Gott nicht kennen, und der ganzen Welt zum Guten zu verhelfen.

[5] Vater: Das stimmt, denn der Römer und Amtsmann Pilatus repräsentierte damals die größte Gewalt in der Welt.

1.9. Gekreuzigt, gestorben und begraben

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Gekreuzigt, gestorben und begraben.

[3] Vater: Was erfährst du hieraus?

[4] Kind: Wie schrecklich und grausam sein Leiden

war, schließlich ist er den schrecklichsten Tod gestorben, den man nur sterben kann und dann wurde er begraben wie jemand, von dem keine Hoffnung mehr ausgehen würde.

[5] Vater: Was kannst du daraus lernen?

[6] Kind: Ich erfahre daraus drei Dinge.

[7] Vater: Wie lautet die erste Erkenntnis?

[8] Kind: Dass ich immer bedenke, dass meine Sünde für Gott grausliche Abscheulichkeiten sind und nur von Gottes Sohn, unseren Herrn Jesus gebüßt (und somit ausgeglichen) werden können. Niemand sonst kann diese Sünden vollständig büßen (und somit Wiedergutmachung leisten), selbst dann nicht, wenn er einen genauso grausamen und bitteren Tod erleiden würde, wie Jesus ihn erlitten hat.

[9] Vater: Was soll diese Erkenntnis in dir bewirken?

[10] Kind: Dass ich die Schwere meiner Sünden erkenne und somit mit meinen Lebenswandel unzufrieden bin und ernsthaft bei meinem Herrn Jesus nach Vergebung und Rettung suche.

[11] Vater: Was ist deine zweite Erkenntnis?

[12] Kind: Dass mir dadurch die unaussprechliche Liebe Gottes entgegen gebracht wird, denn er hat seinen Sohn als Opfer für mich sterben lassen und für mich hat der Sohn, mein Herr, solch einen Tod bereitwillig erlitten.

[13] Vater: Was soll diese Erkenntnis bei dir bewirken?

[14] Kind: Dass ich meinem Heiland und Herrn Jesu ganz vertraue und ich mich ihm ganz hingebe und ewigen Trost finde durch die Vergebung meiner Sünden und das ewige Leben.

[15] Vater: Bewege dies stets in deinem Herzen, denn darin liegt alles, was den Glauben ausmacht. Wie lautet die dritte Erkenntnis?

[16] Kind: Dass ich immer daran denke, dass mein Herr und Heiland soviel für mich gelitten hat, denn so hat er erreicht, dass ich von den Folgen der Sünde (also einem Leben in das Gott nicht einbezogen ist und dass keine Hoffnung auf ein ewiges Leben mit Gott kennt) befreit werde.

[17] Vater: Was soll diese Erkenntnis in dir bewirken?

[18] Kind: Dass ich weiß, dass Gott mein himmlischer Vater mich von den Sünden wegzieht und dass dies auch durch Leiden (und Einschränkungen) geschehen kann und dass

ich diese bereitwillig annehme, um nicht mehr in diesen Sünden (und unter den damit verbundenen Folgen) leben zu müssen, darum will ich nicht begehren, was mit Sünde verbunden ist und in mir alles was mich dazu anreizt nicht zulassen, weil der Herr mich so teuer von den Sünden (und ihren Folgen) erkauft (und befreit) hat.

[19] Vater: So ist es, diese selige Frucht wird wahrlich in dir aufgehen, wenn du das Leiden des Herrn Jesus und den bitteren Tod, den er für unsere Sünden erlitten hat, mit wahrem Glauben betrachtest und in deinem Herzen bewegst.

1.10. Hinabgestiegen in das Reich des Todes

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Hinabgestiegen in das Reich des Todes.

[3] Vater: Was bedeutet diese Aussage?

[4] Kind: Dass er (Jesus) wirklich gestorben ist, so dass seine Seele an den Ort der Verschiedenen (Verstorbenen) gekommen ist, so wie der Leib ins Grab kam.

[5] Vater: So ist es, die Verdammten (die Jesus nicht im Glauben als Herrn annehmen) kommen

(an diesen Ort, also) in die Hölle.

[6] Kind: Ich habe gelernt, dass das Wort Hölle, dass die Schrift dafür verwendet, den Ort der Verschiedenen bezeichnet und dass es auch den Ort der Heiligen gibt.

[7] Vater: Du hast Recht, der Herr stammt nämlich nicht von den Verdammten ab, auch wenn er gestorben ist. Er kommt zu den Heiligen (die) im Schoß Abrahams (sitzen), um ihnen großen Trost zu spenden.

1.11. Am dritten Tage auferstanden von den Toten

[1] Vater: Was kommt danach (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Am dritten Tage auferstanden von den Toten.

[3] Vater: Was lehrt dich diese Aussage?

[4] Kind: Dass der Herr für meine Sünde bezahlt hat und den Tod durch seinen Tod überwunden hat, damit ich durch ihn Anteil an seiner Gerechtigkeit des ewigen Lebens erhalte.

[5] Vater: Genau, er ist gestorben wegen unserer Sünde und er ist auferstanden, um uns den Freispruch zu bringen, durch den wir Anteil erhalten am göttlichen, ewigen Leben.

1.12. Aufgefahren in den Himmel

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Aufgefahren in den Himmel.

[3] Vater: Was soll damit ausgesagt werden?

[4] Kind: Dass wir, die wir an ihn (Jesus) glauben, Staatsbürger des Himmels sind und schlussendlich unsere Wohnung im Himmel haben werden.

1.13. Er sitzt zu rechten Gottes, des Allmächtigen

[1] Vater: Wie geht es weiter (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Er sitzt zur Rechten Gottes, des Allmächtigen.

[3] Vater: Was bedeutet das?

[4] Kind: Soviel, dass ihm die höchste Gewalt gegeben ist, um über alles zu regieren.

[5] Vater: Was soll diese Erkenntnis bei dir bewirken?

[6] Kind: Dass ich meinem Herren Jesu, dem der Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hat, voll und ganz vertraue und nicht zweifele, denn er erlöst mich von allen Sünden und Unglück und er schenkt mir

einen himmlischen Lebenswandel und ewige Seligkeit.

[7] Vater: Was soll das nun in dir bewirken?

[8] Kind: Dass ich mit allem Fleiß nach einem himmlischen Lebenswandel strebe und die irdischen, bösen Begierden und Lüste bekämpfe und in allem nach Heiligkeit und Gerechtigkeit strebe.

[9] Vater: Ja, dies wird durch den Glaube an unsern Herren Jesus gewirkt, wenn der Glaube rechtschaffen ist.

1.14. Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten

[1] Vater: Was folgt als Nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

[3] Vater: Was sollst du dadurch erkennen?

[4] Kind: Es lässt mich zwei Dinge erkennen.

[5] Vater: Wie lautet die erste Erkenntnis?

[6] Kind: Dass ich alles (was ich habe, tue und denke) einsetze für dieses Kommen meines Herrn und das damit verbundene Gericht. Und dass ich das, was mir hier widerfährt, mit Geduld

(ertrage und) erleide.

[7] Vater: Wie lautet die andere Erkenntnis?

[8] Kind: Dass ich mir dem Kommen dieses Gerichtes, welches einem jeden widerfahren wird, bewusst bin und deswegen mein ungehorsames Fleisch (Wesen) der Zucht (Erziehung) Gottes unterordne.

1.15. Ich glaube an den heiligen Geist

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Ich glaube an den heiligen Geist.

[3] Vater: Was wird damit bekannt?

[4] Kind: Die dritte Person in der Gottheit.

[5] Vater: Warum wird sie bekannt?

[6] Kind: Weil wir allein durch das Wirken des heiligen Geistes Gott den Vater und unseren Herren Jesus Christus erkennen und so das ewige Leben empfangen.

[7] Vater: Du hast Recht, denn der Mensch kann von sich selbst aus die göttlichen Dinge nicht erfassen.
Was soll dich diese Aussage des Glaubensbekenntnis noch lehren?

[8] Kind: Dass ich aufgrund meiner verdorbenen Natur ohne die Wiedergeburt, die Lehre und die Führung des heiligen Geistes nichts Gutes denken, reden und tun kann.

[9] Vater: So bitte den Vater durch unsern Herren Jesus und seinen heiligen Geist beständig darum, dass er alles Böse in dir beseitigt und dich zu allem Gutem leitet und antreibt.

1.16. Die heilige christl. Kirche, Gemeinschaft der Heiligen

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Die heilige christliche Kirche.

[3] Vater: Was bedeutet das?

[4] Kind: Das Gleiche, was die Aussage zum Ausdruck bringt, die danach folgt: die Gemeinschaft der Heiligen.

[5] Vater: Wer sind denn die Heiligen?

[6] Kind: Alle, die an unseren Herrn Jesus Christus glauben.

[7] Vater: Ja, dass stimmt, denn diese sind von den Sünden gereinigt und zum Leben in Gottes Ewigkeit aufgenommen. Aber wie erklärt dies die vorhergehende Aussage?

[8] Kind: Es erklärt sie folgendermaßen: dass der heilige Geist dort (also in der christlichen Kirche) die Kinder Gottes so zusammen bringt, dass sie in guter Liebe in allen Dingen Gemeinschaft haben, so wie Gott (der Vater) und Christus eins sind in ihrem Herz und ihrem Gemüt.

[9] Vater: Wodurch wird die Gemeinde zusammengehalten?

[10] Kind: In erster Linie durch das heilige Evangelium und die heiligen Sakramente, woraus alle Dienste wahrer, geschwisterlicher Liebe hervorgehen.

[11] Vater: Wie hält das Evangelium die Kinder Christi zusammen?

[12] Kind: Durch die Tatsache, dass das Evangelium in der Gemeinde Gottes besonders treu verkündigt und gehört wird und die Kinder Gottes so in der Erkenntnis über Christus gefördert werden, damit sie im richtigen, christlichen Leben täglich wachsen und zunehmen.

[13] Vater: Das bedenke wohl, und sei dem heiligen Evangelium und dem Wort Gottes ganz und gar gehorsam, so wie es dir in der

Gemeinde und sonst vorgetragen wird.

1.16.a. Die Sakramente

[1] Vater: Was sind die heiligen Sakramente?

[2] Kind: Die heiligen Sakramente sind zum Einen die Taufe und zum Anderen das heilige Abendmahl.

¶ Von dem Tauff.

Vatter

Was iſt der Tauff?

Kind

Ain bad der widergeburt/dadurch wir Chriſto vnſerm Herren zů gliedern angenomen/vnd jm eingeleibt werden.

Vatter

Wie haiſſen die wort des Tauffes?

Kind

Ich Täuffe dich auff den namen Gottes vatters/Suns/vnd hailigen gaiſts.

Vatter

Was iſt das geſagt?

Kind

Als vil/ich wäſche dir deine ſünd ab/das du ſeyeſt Gottes kind/in genaden/ſchutz vñ ſchirm des vatters/Suns/vnd hailigen gaiſts.

Vatter

Gott wäſchet doch allain die ſünd ab?

Kind

Er brauchet aber darzů den dienſt der Kirchē/dañ er ſagt/Welchen jr die ſünd verzeyhen werden/denen werden ſy verzigen ſein.

Vatter

Wol/Chriſtus vnnſer Herr iſt da der rechte

1.16.b. Von der Taufe

[1] Vater: Was ist denn die Taufe?

[2] Kind: Sie ist ein Bad der Wiedergeburt*, dadurch werden wir von Christus unserem Herrn zu Gliedern (seiner Gemeinde) angenommen und von ihm in Besitz genommen.

[3] *Mit dieser Wiedergeburt ist auch die Abwaschung der Sünden verbunden. Wenn hier nachfolgend in Bezug auf die Taufe von der Abwaschung der Sünden die Rede ist, meint dies, dass die Erbschuld mit all ihren Folgen abgewaschen und von uns genommen wird.[1] Diese Abwaschung der Erbschuld ist einmalig und nicht wiederholbar, eine Wiederholung der Taufe ist daher nicht möglich.[2] Dennoch bedarf es einer kontinuierlichen (ständigen) Erneuerung dieser Wiedergeburt, das Taufgeschehen ist also kein einmaliger Akt, der mit dem Vollzug der Taufe abgeschlossen ist, sondern es ist ein fortlaufendes, sich täglich wiederholendes Geschehen. Diese kontinuierliche Erneuerung der Wiedergeburt bewirkt der heilige Geist in uns, wenn wir uns bereitwillig in Gottes irdische Gemeinde und

1 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 72, Zeile 10-15

2 Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 78, Zeile 26 – Seite 79, Zeile 4

täglich unter sein Wort begeben und uns so dem Wirken des heiligen Geistes öffnen, welcher uns im Glauben stärkt, uns beständig dazu anleitet, den Geboten und dem Willen Gottes zu folgen und der uns Kraft gibt, um unsere menschlichen Begierden, durch die wir ja Gott und unsere Mitmenschen kränken, einzuschränken, zu begrenzen und einzustellen.[3]

[4] Vater: Wie heißen die Worte, die bei der Taufe gesprochen werden?

[5] Kind: Ich taufe dich auf den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

[6] Vater: Was wird damit ausgesagt?

[7] Kind: Es heißt soviel; ich wasche dir deine Sünden ab, damit du durch (Gottes) Gnade zu einem Kind Gottes wirst und unter dem Schutz und Schirm des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes stehst.

[8] Vater: Aber wäscht nicht Gott allein die Sünden ab?

[9] Kind: Ja, aber er hat entschieden dies durch Einbeziehung seiner Kirche zu tun und sie dafür in den Dienst zu nehmen, denn er sagt: Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie

3 nach Bucers Katechismus, Der Kürtzer Catechismus. Das ist Christliche underweisung, aus dem Jahr 1543, Seite 245, Zeile 25-30

vergeben. Joh. 20,23

[10] Vater: Das stimmt, Christus unser Herr ist der Priester, der die Vollmacht hat (bei der Taufe) die Sünden abzuwaschen und uns zum neuen Menschen zu machen, indem er von uns Besitz ergreift und uns mit sich selbst bekleidet. Dies alles wird der von Gott Erwählte in der Taufe empfangen, wenn er in Jesu Auftrag durch seine Diener getauft wird, und er erfährt dadurch auch das, was wir von der Taufe des heiligen Paulus erfahren. Dort sagt Hananias zum heiligen Paulus: Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen und rufe den Namen des Herrn an. Apg. 22,16

[11] Dieses Zusammenspiel von Gottes Handeln und dem Handeln der Diener Gottes im Taufgeschehen kann man sich folgendermaßen vorstellen: Unser Herr Jesus, unser oberster Priester und Heiland, der handelt und vollbringt dies alles (Wiedergeburt, Erneuerung durch den heiligen Geist, das Ankleiden mit Christus und das Anteilhaben am Sterben Jesu) durch seinen heiligen Geist, gebraucht dazu den Dienst der Kirche in den äußeren Worten und Zeichen, und darum werden die Sakramente auch als heilige Geheimnisse bezeichnet. In denen gibt es zum Einen das inwendige (innere) Geschehen, welches durch die Kraft Christi geschieht, zum Anderen das äußere, sichtbare Geschehen welches durch

den Dienst der Kirche geschieht. Der Herr sagt zu seinen Jüngern: „Ihr seid es nicht, die reden, sondern der heilig Geist; der handelt auch in den Sakramenten, darum heißen sie Sakramente Christi und nicht (Sakramente) des Dieners.[4]

Woran soll dich deine Taufe erinnern?

[12] Kind: Sie erinnert mich daran, dass ich nun nicht mir selbst oder irgendeinem Geschöpf gehöre, sondern ich gehöre ganz und gar Gott meinem himmlischen Vater, meinem Herrn Jesus und dem heiligen Geist.

[13] Vater: Was soll dadurch in dir bewirkt werden?

[14] Kind: Es soll zwei Dinge bei mir bewirken.

[15] Vater: Was ist das Erste, was in dir bewirkt werden soll?

[16] Kind: Das ich durch die Gewissheit des ewigen Lebens Hoffnung habe, und weiß dass mir alles (auch dass Schlimme was mir widerfährt) zu meiner Seligkeit dienen muss.

[17] Vater: Was ist das Zweite was in dir bewirkt werden soll?

[18] Kind: Weil ich von Christus meinem Haupt durch die Taufe in Besitz genommen bin und so

4 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 72, Zeile 15-20

zugleich mit Christus gestorben und begraben bin (Röm. 6,4), unterstehe ich nicht mehr allen fleischlichen Begierden und Lüsten, sondern lebe allein für ihn (Jesus).

[19] Vater: Das bewege in deinem Herzen. Soll man auch die Kinder, die noch nicht reden können, taufen?

[20] Kind: Ja man soll sie taufen.

[21] Vater: Aus welchem Grund?

[22] Kind: Weil uns unser Herr Jesus durch sein Wort und Handeln gelehrt hat, dass man die Kinder zu ihm bringen soll (Mt19,14), dass sie zu seinem Reich gehören (Lk. 18,17) und so soll man ihnen seinen Segen öffentlich und mit dem Sakrament seiner Gnade (gemeint ist die Taufe) zuteil werden lassen.

[23] Vater: Genau, und dies (Segen und Gnade) bewirkt der Herr mit dem Sakrament des Händeauflegens (gemeint ist die Taufe).

[24] Kind: Auch wenn der Herr niemanden getauft hat, hat er uns die Taufe als Sakrament aufgetragen, sie ist zuerst die Botschaft vom Segen Jesu, dieser Segen ist das Bad der Wiedergeburt und das Einfügen in den Leib Christi.

[25] Vater: Daran halte fest. Denn wir sollen nicht verhindern, dass man die Kinder zum Segen Christi bringt, schließlich hat der Herr sich darüber geärgert dass die Jünger die Kinder nicht zu ihm kommen ließen, er aber lud sie zur Gemeinschaft mit sich ein und ließ ihnen seinen Segen zuteil werden (Mt19,14). Darum können wir ihnen (also den Kindern und deren Eltern) die Taufe Christi nicht vorenthalten und ihnen diesen Wunsch nicht abschlagen.

[26] Darüber hinaus begründet sich die Taufe der Kinder mit dem Bundesgedanken. Denn Gott geht mit denen, die Jesus als Erlöser annehmen einen Bund ein. Dabei ist es das Wesen eines Bundes, dass er nicht bei den Nachkommen aufhört, sondern diese mit einschließt. Weil die Taufe das Zeichen des neuen Bundes ist wie die Beschneidung das Zeichen des alten Bundes war, kann sie auch an den Kindern vollzogen werden, so wie auch im alten Bund die Beschneidung als Zeichen des Bundes an allen Jungen vollzogen wurde. Eine Praxis, die Kinder nicht tauft, ist somit eine Praxis, die Kinder aus dem Bund ausschließt. Dies ist keine Entscheidung, die Eltern voreilig für ihr Kind treffen sollten. In Bezug auf den Umgang des alten Bundes mit seinen Bundeszeichen ist bekannt, dass diese an allen Kindern (konkret an den männlichen Nachkommen) der zum Bund Gehörenden im

Kinderalter vollzogen wurde. Da dieser Umgang mit den Bundeszeichen lange eingeübt war, hätte der, von dem der Bund ausgeht, die Änderung im Umgang mit seinen Bundeszeichen klar benennen müssen, wenn er eine Änderung im Umgang mit seinen Bundeszeichen hätte bewirken wollen. Da dies nicht geschehen ist, ist an dem alten Umgang mit dem Bundeszeichen festzuhalten. Die Taufe ist daher als Anfang des Glaubensweges zu verstehen, den es täglich zu festigen gilt. Deswegen ist es wichtig, dass wie beim alten Bund auch im neuem Bund die Gemeinde, Paten und Eltern das Kind im christlichen Glauben unterweisen und anleiten, damit es später diesen Glauben selbst bekräftigen kann (also in den neuen Bund einwilligt) und eigenverantwortlich den christlichen Glauben lebt.[5] Die Kinder wiederum sollen die heilige Taufe, die an ihnen vollzogen wurde, achten und Gott dafür danken, zudem sollen sie sich darüber freuen, dass sich ihre Eltern und Paten und die Gemeinde von Gott haben gebrauchen lassen, um sie durch Taufe und christliche Erziehung an den Glauben heranzuführen; zudem sollen sie die christliche Lehre offen und bereitwillig annehmen.[6]

---

5 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 73 - 78, Kurzfassung des Kapitel: Vom kinder Tauff

6 nach Bucers Katechismus, Der Kürtzer Catechismus. Das ist Christliche underweisung, aus dem Jahr 1543, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3,Seite 245, Zeile 18-21

dann der Herr darüber zürnet/ſonder ſy des offentlich tailhafft machen/ welcher ſegen nichts iſt/dañ die mittailūg der gemainſchafft Chriſti/ kündt wir jnen den Tauff Chriſti nit abſchlagē.

Was iſt das hailig Abentmal Chriſti?

Vom Abentmal vnſers Herren.

Kind

Sie gemainſchafft des leibs vñ blůts Chriſti mit den Sacramenten brots vnd weins dargereichet/zů ſeiner gedächtnuß.

Vatter

Warzů?

Kind

Das der Herr Jeſus in vns lebe/vnd wir in jm ſein hailiges ſäligs leben.

Vatter

Warumb gibt vns der Herr ſein leib vñ ſein blůt mit brot vnd Wein?

Kind

Das er vnns damit lere das ſein flaiſch warlich ain ſpeyß/ſein blůt warlich ain tranck ſeye zum ewigen leben.

Vatter

Wie faſſeſtu diſe himliſche ſpeyß vnd tranck?

Kind

1.16.c. Vom Abendmahl unseres Herren

[1] Vater: Was ist das heilige Abendmahl Christi?

[2] Kind: Im Abendmahl werden uns Jesu Leib und Blut in Gemeinschaft mit den Sakramenten Brot und Wein gereicht, zu seinem Gedächtnis.

[3] Wenn hier von der Gemeinschaft des Leibes Jesu mit dem Brot und des Blutes Jesu mit dem Wein die Rede ist ist damit keine substanzielle Veränderung des Brotes und des Weines gemeint. Dies ist nicht möglich, weil Christus auferstanden ist und nicht mehr Teil unserer Welt ist. Es bringt vielmehr zum Ausdruck, dass wir beim Abendmahl durch Brot und Wein leiblich gespeist werden und dass es neben dieser leiblichen Speisung auch eine Speisung der Seele gibt, diese geschieht geistlich und dient der Stärkung und Vergewisserung unseres Glaubens.[7]

[4] Vater: Wozu geschieht dies?

[5] Kind: Dass der Herr Jesus in uns lebt und wir in ihm leben, so dass wir Anteil an seinem heiligem, seligem Leben haben.

[6] Vater: Warum gibt uns der Herr seinen Leib und sein Blut mit Brot und Wein?

---

7 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 81, Zeile 20 bis Seite 82, Zeile 13

[7] Kind: Er zeigt uns dadurch, dass sein Fleisch wirklich eine Speise und sein Blut wirklich ein Getränk zum ewigen Leben sind.

[8] Vater: Wie empfängst du diese himmlische Speise und dieses himmlische Getränk?

[9] Kind: Die himmlische Speise und das himmlische Getränk werden nicht im Magen verdaut, wie andere Speisen und Getränke, durch das himmlische Mahl wird die Seele der Gläubigen gespeist und gestärkt, damit Jesus in unserem Leben immer mehr zunimmt und wir ihm ewig Lob und Dank sagen.

[10] Vater: Wie sollst du dich auf das heilige Abendmahl vorbereiten und einstimmen?

[11] Kind: Die Vorbereitung und Einstimmung auf das Abendmahl besteht darin, dass ich meine Sünde wirklich erkenne und dass ich zudem daran glaube, dass ich durch Jesus Christus Gnade beim Vater finde und diese auch begehre, um so das ewige Leben zu erlangen und Teil an seinem Leib zu sein*, damit er in mir ist und wirkt und ich nicht für mich selbst lebe.

[12] *dies bezieht sich auf 1. Kor 12_{27} dort wird beschrieben, dass der Leib Jesu aus sehr vielen Körperteilen besteht; diese Körperteile sind die

Christen, welche Gott in seiner irdischen Gemeinde zusammenführt.

[13] Vater: Diese Vorbereitung und Einstimmung auf das Abendmahl schenke dir der Herr, denn sie ist es auch, durch die du würdig zum Tisch des Herrn kommst.

1.17. Vergebung der Sünden

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Vergebung der Sünden.

[3] Mit der wahren Erkenntnis von Gott, seinem Willen und der damit verbundenen Hoffnung auf sein kommendes Reich ist auch die Erkenntnis verbunden, dass man als Mensch falsch handelt, indem man in seinem Handeln und Denken nicht mit Gottes Willen übereinstimmt.[8] Dieses Nichtübereinstimmen mit Gottes Willen, was dazu führt, dass wir Gott oder unsere Mitmenschen verletzen, heißt Sünde,[9, 10] für diese gilt es, Gott täglich um Verzeihung zu bitten.[11]

8 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 152, Zeile 4- 10

9 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 153, Zeile 22 - 23

10 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 155, Zeile 12 - 15

11 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die

[4] Vater: Was schließt du daraus?

[5] Kind: Dass ich nur in der Gemeinde Jesu Verzeihung der Sünden erlangen kann.

[6] Vater: Wie geschieht dies?

[7] Kind: Zum Einen werde ich in der Kirche durch die Taufe als Kind Gottes aufgenommen, zum Anderen finde ich bei Gott Trost und Verzeihung für die Sünden, die mich belasten.

[8] Sündenvergebung und Gemeinde sind eng miteinander verbunden, sie gehören zusammen. Denn in der Gemeinde stellt uns Gott Mitchristen zu Seite, die uns durch Fürbitte beistehen und er lässt uns durch die gegenseitige Fürbitte Vergebung zuteil werden.[12] Durch die Verkündigung der Gemeinde und das Zeugnis unserer Mitchristen schenkt Gott uns Gewissheit über sein sündenvergebendes Handeln.[13] Durch die Verkündigung der Gemeinde und die Ermutigung der Mitchristen wird man motiviert, anderen zu

---

kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 152, Zeile 9 - 10

12 nach Bucers Katechismus, Der Kürtzer Catechismus. Das ist Christliche underweisung, aus dem Jahr 1543, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3,Seite 255 Zeile 30 – Seite 266 Zeile 5

13 nach Bucers Katechismus, Der kürtzer Catechismus und erklärung…, aus dem Jahr 1537, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 194, Zeile 19 - 21 & 25 – 27 und Seite 90, Zeile 4 - 7

vergeben und uns wird zugleich die befreiende Wirkung der Sündenvergebung verdeutlicht.[14, 15] Zudem erinnert uns die gemeindliche Verkündigung daran, dass Sündenvergebung ein Auftrag Jesu an jeden Christen ist.[16] Dieser steht in Joh. 20_{23}: Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen. Diesen Auftrag Gottes gilt es daher in der gottesdienstlichen Praxis und im gemeindlichen Miteinander mit Leben zu füllen und umzusetzen.

[9] Vater: Der Herr sorge dafür, dass dich dies leitet und du dies umsetzt, damit die christliche Lehre und Unterweisung, die dir im Leben und vor allem in der Kirche Gottes zuteil wird, ihre Frucht in dir bewirkt und zur Geltung kommt.

---

14 nach Bucers Katechismus, Der kürtzer Catechismus und erklärung…, aus dem Jahr 1537, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 205, Zeile 25 - 28

15 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 165 Zeile 19 – Seite 166 Zeile 5

16 nach Bucers Katechismus, Kurtze schrifftliche erklärung fur die kinder und angohnden …, aus dem Jahr 1534, siehe Martin Bucers Deutsche Schriften, Band 6,3, Seite 70 Zeile 21 – Seite 71 Zeile 13

1.18. Auferstehung der Toten

[1] Vater: Was folgt als nächstes (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Auferstehung der Toten.

[3] Vater: Was wird damit gesagt?

[4] Kind: Das unser Fleisch und Blut nicht das Reich Gottes erben kann, es muss also durch den Tod zerstört werden und dann durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi verändert und erneuert werden.

1.19. Und das ewige Leben

[1] Vater: Was folgt danach (im Glaubensbekenntnis)?

[2] Kind: Und das ewige Leben.

[3] Vater: Woher kommt deine Hoffnung nach dem ewigem Leben?

[4] Kind: Durch die Tatsache, dass unser Herr Jesus Christus dies mit seinem Tod für mich verdient hat und alles dafür im Himmel vorbereitet hat.

[5] Vater: Mach dir das immer wieder bewusst und bedenke ohne Unterlass, was der Glauben an unseren Herren Jesus bewirkt, wenn er wahrhaftig ist, darum solltest du auch bereit sein, dich um unseres Herrn willen

einzuschränken und zu leiden, denn du hoffst ja auf das ewige Leben.

Kind

Das mirs vnnser Herr Jesus Christus mitt seinem tod verdienet/ vñ im himel beraytet hat.

Vatter

Sihe abermal vnnd bedencke on vnterlaß/ was der glaub an vnseren Herren Jesum thůn würt/ wa der ist/ was soltest du nit meiden/ leiden/ vnd thůn vmbs Herren willen/ so du nach disem leben das ewig zů hoffen hast.

¶ Erklärung der Zehen gebott Gottes.

Vatter

Wann du nun Gott leben wilt/ warinn solle dein fürneme übung sein?

Kind

In dem gesatz Gottes.

Vatter

Was gibt dir das?

Kind

Zů erkennen die grosse liebe vñ gůte Gottes/ vnd dagegen vnnser sünd vnnd verderben/ das weyset mich dañ zů Christo vnserem Herren/ vñ das ich mit mehr ernst nach seinē willen trachte.

Vatter

Kanstu die zehen gebot oder wort des Herrē.

Kind

2. Die Zehn Gebote Gottes

[1] Vater: Wenn du nun für und mit Gott leben willst, woran sollst du dich orientieren?

[2] Kind: Am Gesetz Gottes.

[3] Vater: Was bewirkt das Gesetz Gottes in dir?

[4] Kind: Zum Einen führt es uns die große Liebe und Güte Gottes vor Augen, zum Anderen führt es uns unsere Sünde und unser Verderben vor Augen. Diese Erkenntnis der eigenen Fehlerhaftigkeit und Schuld weist mich dann wieder zu Christus unserem Herren und bewirkt in mir den Wunsch, dass ich mich zukünftig mit mehr Ernst an seinem Willen orientiere und danach strebe, diesem gerecht zu werden.

[5] Vater: Kannst du die zehn Gebote oder Worte des Herren aufzählen?

[6] Kind: Ja, ich kann.

[7] Vater: So erzähle sie mir einzeln nacheinander.

[8] Kind: Das erste Gebot heißt: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus. **Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.**

9 Das zweite Gebot heißt: **Du sollst dir kein Gottesbild machen** noch irgendein Abbild von etwas, was oben im Himmel, was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen, denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Vorfahren heimsucht an den Nachkommen bis in die dritte und vierte Generation, bei denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist Tausenden, bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

10 Das dritte Gebot heißt: **Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen**, denn der HERR wird den nicht für unschuldig halten, der seinen Namen missbraucht.

11 Das vierte Gebot heißt: **Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig**. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; der siebte Tag aber ist ein Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Da darfst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd noch dein Vieh oder der Fremde bei dir

in deinen Toren. Denn in sechs Tagen hat der
HERR den Himmel und die Erde gemacht,
das Meer und alles, was in ihnen ist, dann
aber ruhte er am siebten Tag. Darum hat der
HERR den Sabbattag gesegnet und ihn
geheiligt.

12 Das fünfte Gebot heißt: **Ehre deinen Vater
und deine Mutter**, damit du lange lebst auf
dem Boden, den der Herr, dein Gott, dir gibt.

13 Das sechste Gebot heißt: **Du sollst nicht
töten**.

14 Das siebente Gebot heißt: **Du sollst nicht
ehebrechen**.

15 Das achte Gebot heißt: **Du sollst nicht
stehlen**.

16 Das neunte Gebot heißt: **Du sollst kein
falsches Zeugnis von dir geben** gegen
deinen Nächsten.

17 Das zehnte Gebot heißt: **Du sollt nicht
begehren** deines nächsten Haus, du sollst
nicht die Frau deines Nächsten begehren oder
seinen Knecht oder seine Magd oder sein
Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, das
deinem Nächsten gehört.

2.1. Ich bin der Herr, dein Gott (Einleitung/ Überschrift der Gebote)

[1] Vater: Was bedeutet die Aussage: Ich bin der Herr, dein Gott?

[2] Kind: Dass er für uns, unseren Leib und unsere Seele, Helfer und Erlöser ist hier auf Erden und in Ewigkeit.

[3] Vater: Wie verstehst du die Aussage: der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten?

[4] Kind: Dass der Herr sich für uns, unseren Leib und unsere Seele als Helfer und Erlöser erweist, wenn er uns durch sein Wort zu seinem Volk und in seine Gemeinde beruft. So nimmt er uns genauso auf wie er die Israeliten aufnahm, als er sie aus Ägypten geführt hat.

[5] Vater: Warum heißt es weiterführend, dass Israel aus dem Sklavenhaus befreit wurde?

[6] Kind: Diese Weiterführung zeigt uns, dass der Herr uns daran erinnern will, dass wir ihm dienen sollen und seinem Wort gehorchen sollen, denn nur das bringt uns Unabhängigkeit von bösen und zerstörerischen Einflüssen, Geistern und Menschen. Deren zerstörerische Macht und

deren Auswirkung sehen wir bei dem vom Pharao unterdrücktem Volk Israel.

[7] Vater: Warum fängt Gott seine Lehre und seine Gebote so an?

[8] Kind: Weil Gott uns damit zeigen will, dass es nicht möglich ist, dass seine Lehre und sein Gebot in uns Frucht bewirken, wenn wir nicht in allen Situationen unseres Lebens unseren Trost bei Gott und in seinem erlösendem Handeln suchen.

2.2. Du sollst keine anderen Götter haben (1. Gebot)

[1] Vater: Was meint das Gebot: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir?

[2] Kind: Es meint: Du sollt göttliche Hilfe nur bei mir, bei Gott, suchen und bei keinem anderen.

[3] Vater: Was ist mit göttlicher Hilfe gemeint?

[4] Kind: Die Vergebung der Sünden, Erlösung für Leib und Seele, Gelingen, Zuversicht und Zufriedenheit.

[5] Vater: Was meint das Gebot mit der Formulierung: neben mir?

[6] Kind: Es zeigt uns unser abergläubisches Handeln, also unser Vergehen gegenüber Gott, das

darin besteht, dass wir unsere Hilfe und Erlösung nicht bei ihm suchen, sondern uns andere Nothelfer suchen und uns eigene Wohltäter, Retter und Ratgeber konstruieren und diese ihm vorziehen oder neben ihm her nutzen. Obwohl er sich uns gegenüber doch durch sein herrliches Werk und seine wunderbaren, guten Taten als überall gegenwärtig beweist.

[7] Vater: Das ist wirklich ein Widerspruch gegen Gott, dass wir Hilfe und Trost, für deren Erfüllung sich Gott schon als mächtig und würdig erwiesen hat, außerhalb von Gott suchen und so Schuld bei Gott aufhäufen.
Wodurch verstößt man gegen dieses Gebot?

[8] Kind: Wenn man sein Vertrauen nicht allein auf den Herrn setzt, sondern anderen Dingen im Himmel und auf Erden vertraut und bei ihnen Wendung der Situation und Rettung sucht.

[9] Vater: Das bedenke wohl, denn es ist der Anfang aller Sünden. Die Sünde bewirkt in uns einen falschen Eindruck; bei der Verehrung von Heiligen, Engeln und anderen Nothelfern bewirkt sie bei uns das Gefühl der Entlastung, aber das Gegenteil ist der Fall, weil wir auf diese Weise in unserem

gottlosen Handeln fortfahren. Durch dieses Verhalten nehmen wir Gott seine Ehre und seinen Stand, weil wir durch solches Handeln die Heiligen, die Engel und die anderen Nothelfer genauso oder sogar mehr achten und würdigen als Gott, bei dem wir alles Gute suchen sollen und der uns als einziger Gelingen, Zufriedenheit, Zuversicht und Errettung schenken kann.

2.3. Du sollst dir kein Bildnis machen (2. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das zweite Gebot?

[2] Kind: Du sollst dir kein Bildnis machen.

[3] Vater: Welche Art von Bildern werden hier verboten?

[4] Kind: Alle, die dazu dienen, dass man sich an Gott erinnert, und durch die man Gott dienen und verehren will.

[5] Vater: Warum wird dies von Gott so eindeutig verboten?

[6] Kind: Weil wir durch diese falsch verstandene Art des Gottesdienst den wahren Gottesdienst verdrängen.

[7] Vater: Ja, denn sobald wir Gott durch oder in

Bildern verehren, haben wir nur eine oberflächliche Andacht, und meinen dann, dass dies einen Gottesdienst ausmacht. Allerdings beachten wir dann all die herrlichen Werke Gottes nicht, die er im Himmel und auf Erden geschaffen hat. Dabei sollen wir diese Werke doch immer genießen, weil sich Gott in ihnen überall als gegenwärtig erweist. Denn durch sie können wir Gott überall erkennen, Ehrfurcht entgegenbringen und ihn verehren. Deswegen ist die unvollkommene Darstellung Gottes, wie sie uns in Bildern begegnet, eine erschreckende Kränkung für Gott. Schließlich hat er seine unendlich, ewige Majestät in seinen eigenen Werken eindeutig und klar erwiesen. Außerdem sind die Darstellungen von Gott wie sie uns in Bildern begegnen einseitige Auslegungen und unvollkommene Darstellung.
Was sollst du darüber hinaus durch dieses Verbot verstehen?

[8] Kind: Dass die äußere Form des Gottesdienstes nicht das Wesentliche am Gottesdienste ist, sondern das Feiern des Gottesdienstes aus dem wahrem Glauben heraus ist das

Wesentliche am Gottesdienst.

[9] Vater: Ja, schließlich besteht bei der äußeren Form des Gottesdienstes die gleiche Gefahr, die auch bei Bildern besteht, dass nämlich infolge einer Fehldeutung die Gnade Gottes an die äußere Form gebunden wird, so wie es eben auch bei bildlichen Darstellung geschieht und damit nicht direkt an Gott gebunden ist. Dann wäre der Gottesdienst nur eine Zeremonie und somit Götzendienst. Was folgt danach?

[10] Kind: Denn ich bin der Herr dein Gott.

[11] Vater: Was will der Herr damit sagen?

[12] Kind: Er will uns die Tatsache vor Auge führen, dass er unser Gott sein will und dass wir keinen anderen (Gott und Herrn) suchen sollen als ihn. Er möchte, dass wir dies tief in unserem Bewusstsein verankern und verinnerlichen. Zum Anderen zeigt uns Gott damit, dass er schrecklich leidet, wenn er nicht als Gott erkannt und als Herr angenommen wird, dass er dieses Leid nicht dauerhaft ertragen und hinnehmen kann und dass ein Leben, in dem Gott nicht als Herr anerkannt wird, nicht ohne negative Folgen

bleibt.

[13] Vater: Warum heißt es denn, dass die Kinder von nicht glaubenden Eltern, die aus dem Unglauben der Eltern resultierenden Konsequenzen mit erleiden müssen?

[14] Kind: Hier muss man erst einmal festhalten, dass Gott keinen Menschen ungerecht behandelt, so lässt er auch den Menschen, die nicht an ihn glauben und ihren Kindern in dieser Welt keinen erkennbaren Nachteil zuteil werden und erweist sich somit als milde. (Denn Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.[Mat. 5,45] Dennoch hat der Unglaube der Eltern automatisch Auswirkung auf deren Kinder, denn ihre Erziehung führt dazu, dass ihre Kinder Gott nicht kennenlernen und somit auch nichts von Gottes hilfreichem Handeln wissen und es demzufolge auch nicht in Anspruch nehmen können, außerdem wird den Kindern damit die Möglichkeit genommen, sich über Gottes Handeln und seine Werke freuen zu können, ihnen bleibt also die größte Hilfe und die schönste Freude vorenthalten. Somit hat eine Erziehung, in der Gott keine Rolle spielt, sehr wohl eine

negative Auswirkung auf das Kind.)*

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis.

[15] Vater: Du hast Recht. Derjenige, der sein Leben ohne Gott gestaltet und seine Kinder in diesem Sinn erzieht, entzieht sich und seine Kinder dem segnenden Handeln Gottes und so erleiden er und seine Kinder Schaden. Diese negativen Konsequenzen lässt Gott zu, damit jeder erkennen kann, dass ein Leben ohne Gott ein stark beeinträchtigtes und unbefriedigendes Leben ist, welches nicht zum eigentlichem Ziel des menschlichen Lebens führt. (Denn so wird für jeden, der sich auf den Glauben an Jesus einlässt, Gottes segnendes Handeln erkennbar, denn er erlebt, dass Gott in dieser Welt und an ihm selbst wirkt, dass Gott Situationen wendet, der Seele Frieden, Hoffnung und Zuversicht schenkt und die Seele durch schwere Zeiten hindurch trägt, zudem verändert Gott die Ansichten und Sichtweisen des Glaubenden.)*

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis.

Wie geht der Text des Gebotes weiter?

[16] Kind: Der aber Gnade erweist Tausenden, bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

[17] Vater: Was will der Herr damit sagen?

[18] Kind: Er will uns zeigen, dass seine Gnade und Güte alles übertrifft. Denn er will für jeden, der ihn im Glauben annimmt, Gott und Retter sein, auch für die, die Gott nicht kennengelernt haben, weil sie beispielsweise in der Erziehung ihrer Eltern nichts von Gott und dem Glauben an ihn erfahren haben.

[19] Vater: Diese Gnade und Güte erleben wir auch an uns selbst. So hat Gott an uns so lange Zeit sein Evangelium wirken lassen, dennoch sind wir schwach im Glauben und undankbar gegenüber Gott, indem wir unsere Hoffnung nicht nur auf ihn setzten und ihn dadurch demütigen und weil wir uns und unsere Bedürfnisse so wichtig nehmen, dass wir ungerecht zu anderen Menschen sind; dennoch bewahrt und stärkt Gott unseren Glauben.

2.4. Du sollst den Namen des Herr nicht missbrauchen (3. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das dritte Gebot?

[2] Kind: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht missbrauchen.

[3] Vater: Was sollst du daraus lernen?

[4] Kind: Dass ich den Herrn als meinen Gott und Retter, wo auch immer ich bin, bekennen soll, mich so äußern soll, dass erkennbar ist, dass ich zu Gott gehöre und dass ich mich von ihm leiten lassen und ihn mit meinen Worten und Werken loben und preisen soll.

[5] Vater: Verbietet das Gebot nicht nur den Meineid (also falsche Versprechen)?

[6] Kind: Nicht nur, aber es ist eine Eigenart der Menschen, dass sie, wenn sie einen Eid leisten oder die Wahrheit beteuern, ihren Gott in unangebrachter Weise als Beleg für die Richtigkeit ihrer Aussage benennen und bekennen. Darum greift er (Gott) hier den Meineid als das größte und bekannteste Beispiel der Verachtung des göttlichen Namens auf.

[7] Vater: Genau, denn nur wer wirklich Bedenken hat,

ein falsches Versprechen im Namen Gottes abzugeben oder falsch auf seinen Namen zu schwören, der bekennt durch diese Ehrfurcht, dass der Herr sein Gott ist und wird sich nach allen Möglichkeiten darum bemühen, den Namen Gottes in allen Dingen zu heiligen. Durch welches Handeln missachten die Menschen dieses Gebot?

[8] Kind: Es gibt vier Arten der Missachtung dieses Gebotes. Wobei wir über die erste, den Meineid ja gerade schon geredet haben.

[9] Vater: Was ist die zweite Art der Missachtung dieses Gebotes?

[10] Kind: Wenn die Menschen da, wo sie dafür Gelegenheit und Möglichkeit haben, ihren Glauben an Gott nicht bekennen und den Namen Gottes nicht von ganzem Herzen preisen.

[11] Vater: Du hast Recht, denn wer Gott nicht bekennt, obwohl er es soll, der verschweigt Gott und verleugnet ihn dadurch. Was ist die dritte Art der Missachtung dieses Gebotes?

[12] Kind: Wenn die Menschen den heiligen Namen Gottes missbrauchen, indem sie ihn negativ verwenden. Dies geschieht zum Einen durch

achtloses und gottloses Fluchen, zum Anderen durch unbekümmerte, kränkende und herabwürdigende Scherzreden über Gott.

[13] Vater: Ja, liebes Kind, dies sind alles Handlungen, durch die der Name Gottes bedauernswerte Entwürdigung erfährt.
Wie ist die vierte Art der Missachtung dieses Gebotes?

[14] Kind: Wenn die Menschen in ihrem Reden und Handeln viel von Gottes Namen Gebrauch machen, um von anderen als glaubensstark wahrgenommen zu werden, aber nicht mit dem Ernst des Herzens dabei sind.

[15] Vater: Das merke dir gut, denn wenn wir als Christen wahrgenommen werden und uns als solche verstehen und bekennen, ist alles, worin wir nicht christlich leben, eine Entwürdigung von Gottes Namen.
Wie wird der Text des Gebotes weitergeführt?

[16] Kind: Denn der Herr wird den nicht für unschuldig halten, der seinen Namen missbraucht.

[17] Vater: Was soll dies bei dir bewirken?

[18] Kind: Dass ich immer Ehrfurcht vor der Größe und der Allmacht Gottes habe und alles ehrlose,

charakterlose und illoyale Handeln vermeide.

2.5. Du sollst den Feiertag heiligen (4. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das vierte Gebot?

[2] Kind: Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig.

[3] Vater: Welches ist der christliche Sabbattag?

[4] Kind: Der Sonntag, also der Tag, an dem sich eine jede Gemeinde Gottes zum Feiern versammelt.

[5] Vater: Wie heiligen wir diesen Tag?

[6] Kind: Wenn wir uns in den Handlungen üben, die Gott uns zur Förderung, Entfaltung und Stärkung unseres Glaubens geschenkt hat.

[7] Vater: Welche Handlungen sind damit gemeint?

[8] Kind: Dass wir uns als Gemeinde Gottes versammeln, miteinander fasten (d.h. wir stellen uns und unsere eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund um uns ganz auf Gott und sein Wirken einlassen zu können und um unsere Glaubensgeschwister und Mitmenschen wirklich in den Blick nehmen zu können, damit wir offenherzig)*, das Wort Gottes hören, lesen und betrachten, gemeinsam Gott loben, zu ihm beten, die heiligen Sakramente empfangen, für

geistliche Arbeiten und Arme spenden, uns gegenseitig anhalten einen guten Glaubens- und Lebenswandel zu führen und uns gegenseitig im Glauben erbauen und alles tun, was dazu notwendig ist.

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis

[9] Vater: Sollten wir die genannten glaubensfördernden Handlungen nicht immer ausüben?

[10] Kind: Ja, aber besonders intensiv soll dies an den Tagen geschehen, die aufgrund ihrer Bestimmung und Benennung dazu bestimmt sind.

[11] Vater: Bedenke dies wohl und komme ihm treu nach, indem du auf das Wort Gottes hörst, denn der Glaube kommt aus dem Hören auf Gottes Wort, indem du betest, denn Gott will, dass wir mit ihm reden und ihn bitten, und indem du dich um einen guten Lebenswandel bemühst. So mache dich frei von diesseitigen Vergnügungen und Sehnsüchten und beteilige dich nicht an kränkenden, herabwürdigenden Scherzreden und übler Nachrede. Des weiteren sollst du dich dazu

motivieren an den Sonntagen in die Gemeinde (Kirche) zu gehen, um dort mit aller Andacht das Wort Gottes zu hören und den Herrn von ganzem Herzen zu loben, indem du singst, dein Gebet verrichtest und die Sakramente empfängst. Darüber hinaus nutze deine weitere Zeit sinnvoll, indem du dich auch während der Woche, wenn du es zeitlich ermöglichen kannst, in die Gemeinde Gottes begibst und dich täglich, zu jeder Zeit in dem Wort Gottes und im Gebet übst.

2.6. Ehre deinen Vater und deine Mutter (5. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das fünfte Gebot.

[2] Kind: Ehre deinen Vater und deine Mutter.

[3] Vater: Was bedeutet es, jemand in Ehren zu halten?

[4] Kind: Dass man ein gutes, positives Bild von ihm hat, ihn achtet und ihm freundlich begegnet.

[5] Vater: Du hast Recht, denn diese Einstellung bewirkt die richtige Bereitschaft um Rat und Unterweisung anzunehmen und bietet zugleich eine gute Voraussetzung, den Erwartungen, die deine Eltern und Vorgesetzten an dich stellen, nachzukommen. Sollst du denn nur deinen Vater und deine

Mutter auf diese Art ehren?

[6] Kind: Nein, vielmehr soll ich durch meinen Vater und meine Mutter, die mir ja als die ersten Vorgesetzten meines Lebens gegeben sind, lernen, das ich wertvoll bin, was für mein Leben und Glauben wichtig ist, und dass es richtig ist, auf meine Vorgesetzten, die Obrigkeit und jeden, der mich gutes lehren und weisen will, zu hören.

[7] Vater: Halte dich daran, dann wirst du selig (d.h. inneren Frieden finden, positiven Zugang zu der Lebenssituation finden, in die du gestellt bist, und zu einer positiven Grundhaltung in deinem Umgang mit anderen Menschen und mit Gott finden)*.
Wie wird der Text des Gebotes weitergeführt?

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis

[8] Kind: … damit du lange lebst auf dem Boden, den der Herr, dein Gott, dir gibt.

[9] Vater: Wie ist diese Verheißung zu verstehen?

[10] Kind: Das uns Gott lange in unserem Landstrich und Lebensumfeld, bei unseren Verwandten,

Freunden und Bekannten leben lassen möchte und uns dort Frieden und Raum zum Wohnen und zum Leben schenken möchte, zudem will er uns alles geben, was zum Leben notwendig ist.

[11] Vater: Du hast Recht, denn Gott hat seinem Volk, in Hinblick auf dessen Leben in seinem Land, dies alles versprochen.
Wie hängt diese Verheißung mit dem Gebot zusammen?

[12] Kind: In dem Sinne, dass man, wenn man die Erziehung und Bildung der Eltern offen annimmt, lernt, wie man ehrbar und gut leben kann (dass man möglichst gut leben kann, ist in diesem Zusammenhang also eine Folge der Erziehung und Bildung, die durch die Eltern geschieht. Denn durch sie erwerben wir die Fähigkeit für uns selbst zu sorgen, uns in unserer Gesellschaft zurechtzufinden, uns für den Anderen und für Bedürftige einzusetzen. Zudem gibt uns eine christliche Erziehung eine positive Grundhaltung, so dass wir unser Leben, unseren Nächsten und uns selbst annehmen und wertschätzen können. So handelt Gott segensreich an uns, indem er uns durch die christliche Erziehung

zum einen Fähigkeiten und Sichtweisen und zum anderen seine Gebote und Werte mitgibt, welche sich positiv auf uns und unser Umfeld auswirken)*

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis

[13] Vater: Genau, so möge Gott diejenigen, die gelernt haben anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen, für ihren Dienst am Nächsten segnen, er möge ihnen eine gerechte Behandlung und ein langes, glückliches Leben zuteil werden.
Wozu fordert uns dieses Gebot noch auf?

[14] Kind: Es fordert uns auf zu bedenken, dass unser Wesen von seiner menschlichen Abstammung her nichts Gutes enthält; das Gute muss uns nämlich anerzogen und beigebracht werden. Zudem sollen wir auf Gott hören und ihn verehren und auf die, die uns vorgesetzt sind, und auf alle, die uns Gutes weisen wollen, hören und sie ehren.

[15] Vater: Genau, das wirst du durch Christus, unseren Herren, lernen.

2.7. Du sollst nicht töten (6. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das sechste Gebot?

[2] Kind: Du sollst nicht töten.

[3] Vater: Was wird mit diesem Gebot verboten?

[4] Kind: Das Töten, alles, was damit zusammenhängt oder auf irgendeine Weise dazu führen kann.

[5] Vater: Was ist bei deiner Aussage, alles, was zum Töten führen kann, gemeint?

[6] Kind: Damit ist jede Art von Zorn, eigenwilligem Handeln, Neid, Hass und verletzliche Worte und Werke, die ich den Nächsten entgegenbringe, gemeint.

[7] Vater: Ja, so wurde dieses Gebot, in Mt. $5_{21\text{-}26}$, auch von unserem Herrn Jesus erklärt.
Wie kannst du dieses Gebot Gottes halten?

[8] Kind: Indem ich mich selbst und meine Bedürfnisse zurückstelle und meinen Nächsten von Herzen liebe.

[9] Vater: Das ergründe bei Christus unserem Herrn.

2.8. Du sollst nicht ehebrechen (7. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das siebente Gebot?

[2] Kind: Du sollst nicht ehebrechen.

[3] Vater: Was verbietet dir der Herr in diesem Gebot?

[4] Kind: Alle unhöflichen und genusssüchtigen Gedanken, Worte und Werke, (die zum Ehebruch führen können oder führen, zudem sind aber auch alle genusssüchtigen Gedanken Worte und Handlungen sonst gemeint)* die man in Bezug auf Essen, Trinken, Kleidung und leibliche Ergötzlichkeit haben kann (denn nur wenn man lernt, sich zu begrenzen und seine Bedürfnisse zurückzustellen, kann man dies auch in Hinblick auf die Ehe umsetzen und so dem Ehebruch vorbeugen und entgegenwirken).*

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis

[5] Vater: Du hast Recht. Erkläre mir, wie lernst du nach diesem Gebot zu leben?

[6] Kind: Indem ich meine sinnlichen Begierden mit christlicher Selbstkontrolle und Beherrschung beschränke und im Zaum halte und mich in Zurückhaltung gegenüber allem, was mir aufreizend, erregend und mit übermäßigem Überfluss begegnet, übe.

[7] Vater: Das wirst du bei Christus, unserm Herrn,

finden.

2.9. Du sollst nicht stehlen (8. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das achte Gebot?

[2] Kind: Du sollst nicht stehlen.

[3] Vater: Was ist damit gemeint?

[4] Kind: Dass ich die Nahrung und den Besitz meines Nächsten so achte wie mein eigenes und ich mir wünsche und dazu beitrage, dass es sich vermehrt, keinen Schaden nimmt und sich nicht mindert.

[5] Vater: Du hast Recht, aber wie kommst du zu dieser Aussage?

[6] Kind: Weil mir der Herr aufgibt, meinen Nächsten wirklich zu lieben, ihm das Seine zu gönnen und für das meine dankbar zu sein. Zudem will Gott, dass ich mich um nützliche Geschäfte und Arbeit bemühe und diese gelassen und beständig erledige.

2.10. Du sollst nicht falsches Zeugnis von dir geben (9. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das neunte Gebot?

[2] Kind: Du sollst kein falsches Zeugnis von dir geben.

[3] Vater: Was ist damit gemeint?

[4] Kind: So wie wir uns wünschen, dass andere über uns reden, mit welcher Grundhaltung sie uns begegnen und wahrnehmen und wie sie über uns denken, so sollen wir auch von unserem Nächsten reden, ihn so wahrnehmen und so von ihm denken.

[5] Vater: Das stimmt, denn wenn jemand falsche Aussagen (Zeugnisse) von Herzen ablehnt, dem wird der Namen und das Ansehen seines Nächsten wichtiger sein als sein eigener (Name und sein eigenes Ansehen).
Welches Denken und Handeln führt zum Verstoß gegen dieses Gebot?

[6] Kind: Wenn man von einem Anderen (dem Nächsten) etwas Falsches berichtet oder eine falsche Aussage über ihn akzeptiert, die man nicht verantworten kann, und keine Position dagegen bezieht, so dass diese Aussage richtig gestellt werden kann.

[7] Vater: Das stimmt, aber es geht dabei nicht nur darum, dass etwas nicht wahr ist, sondern auch um die Frage, wie wir mit der Wahrheit umgehen, denn das, was wahr ist, sollte man den Leuten vorzugsweise dann sagen, wenn abzusehen ist, dass dadurch eine Besserung herbeigeführt wird.

Wie kannst du dieses Gebot erfüllen?

[8] Kind: Indem ich mir meiner Fehler und Unzulänglichkeiten bewusst bin und mit ihnen kritische umgehe und sowohl mein Reden über meinen Nächsten, als auch meinen Umgang mit Aussagen, die zu meinem Nächsten getätigt werden, so ausrichte, dass es dem gerecht wird, was ich von Anderen erwarte, wenn sie über mich reden oder etwas falsches über mich hören.

[9] Vater: Der Herr Jesus wird auch dies in dir bewirken.

2.11. Du sollst nicht begehren (10. Gebot)

[1] Vater: Wie heißt das zehnte Gebot?

[2] Kind: Du sollst nicht begehren ...

[3] Vater: Was verbietet der Herr mit diesem Gebot?

[4] Kind: Alle negativen und herabwürdigenden Formen von Lust und Gier.

[5] Vater: Aber was können wir dafür, wenn uns ein schlechter Gedanke durch den Kopf geht? Das Entscheidende ist doch, dass wir diesen Gedanken nicht nachgeben.

[6] Kind: Dennoch ist es nicht richtig, schließlich wollen wir ja auch nicht, dass uns

irgendjemand etwas von dem, was uns gehört, nicht gönnt.

[7] Vater: Du hast Recht, denn wer Gott und seinen Nächsten wirklich liebt, der wird keine schlechten Gedanken gegen Gott und seinen Nächsten hegen und seinem Nächsten das Seine gerne gönnen. Er wird diese Gedanken genau sowenig hegen wie er Freude an einem Gedanken hat, den er schrecklich findet. Aber wie können wir diesem Gebot gerecht werden?

[8] Kind: Wir werden diesem Gebot nicht von uns selbst aus gerecht, sondern weil Jesus, unser Herr, in uns lebt und wirkt. Denn das Gute ist nicht in uns, es muss durch Jesus in uns bewirkt werden.

2.12. Vom Sinn und Ziel von Gottes Gesetz (den 10 Geboten)

[1] Vater: (Du hast Recht,)* darum ist das Gesetz (die 10 Gebote) (nicht nur als Richtschnur für unser Handeln zu verstehen, es ist zugleich)* das Mittel, mit dem uns Gott unser Fehlverhalten gegenüber Gott und unserem Nächsten (also die Sünde) und die damit verbundenen Folgen, den Ausschluss von

Gottes Ewigkeit (die Verdammnis), erkennen lässt. Diese Erkenntnis ist nur durch das Gesetz Gottes möglich und sie führt uns zugleich vor Augen, dass wir Gottes Hilfe brauchen, denn nur der Herr kann uns von unserem gottlosen und gottvergessendem Wesen und dessen Folgen erlösen.

*Der Text in der Klammer ist eine Anmerkung, die bei der sprachlichen Übertragung vorgenommen wurde, und dient dem besserem Verständnis.

vnd ſeinen nächſten geluſten mögen/als wenig als vns etwas geluſten mag/das vns zůwider iſt. Wie mögen wir aber vns diſem gebot ymmer mehr gehorſam beweyſen?

Kind

Wann vnſer Herr Jeſus in vns lebet/dann in vns iſt nichts gůts.

Vatter

Darumb gibt vns das Geſatz allain die ſünd vnd verdamnuß zůerkennē. Der Herr iſts aber der vns von dem flůch des geſatzes erlöſet.

Vatter

Wie hat vns vnnſer Herr Jeſus leren beten?

Erklärung des Vater vnſers.

Kind

¶Vnſer vater/der du biſt in den himlen/gehailiget werd dein nam/zůkumme dein Reich/dein will geſchech auff erden wie im hymel/vnſer täglich brot gib vns heůt/vnd vergib vns vnnſere ſchuld/als vnd wir vergeben vnnſern ſchuldigern/vnd für vns nit in verſuchung/Sonder erlöſe vns von dem böſen/Dann dein iſt das Reich/vnd die krafft/vnnd die herrlichait in ewigkait/Amen.

3. Das Vaterunser

[1] Vater: Wie hat uns unser Herr Jesus das Beten gelehrt?

[2] Kind: Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
[3] Unser täglich Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
[4] Denn dein ist das Reich,
und die Kraft,
und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit,
Amen.

3.1. Unser Vater im Himmel (Anrede)

[1] Vater: Warum nennst du Gott deinen Vater?

[2] Kind: Weil er mich durch unsern Herren Jesus zu seinem Kind und Erben angenommen hat.

[3] Vater: Warum sagst du: Unser?

[4] Kind: Weil er nicht nur für die großen Heiligen*,

sondern auch für uns arme Sünder der Vater sein will, also für jeden, der ihm vertraut.

5 *(Zum besseren Verständnis dieser Aussage müssen wir uns bewusst machen, dass diese Aussage als Widerspruch zur katholische Theologie des 16. Jahrhunderts verstanden werden kann. Insofern wird hier gesagt, dass jeder Mensch direkt zu Gott kommen und zu ihm beten kann, er benötigt dafür keinen besonders heiligen Vermittler, wie es die katholische Kirche des 16. Jahrhunderts lehrte. Zum Anderen wird hier gesagt, dass wir uns von großen Vorbildern nicht so beeindrucken und einschüchtern lassen dürfen, dass wir uns nicht mehr trauen mit Gott in den Dialog zu treten.)

6 Vater: Was ist mit dem Zusatz im Himmel gemeint?

7 Kind: Er erinnert uns an seine himmlische Macht und Güte.

8 Vater: Das stimmt, denn wenn jemand richtig und von Herzen um etwas bittet, dann vertraut er darauf, dass ihm der, den er darum bittet (also Gott), auch helfen kann und will, und das zeigt der Beter unserem Gott auch durch sein Gebet.
Was erbittest du von Gott?

9 Kind: Dass er mir für meinen Leib und meine Seele alles Notwendige und Gute gebe, und allen Schaden und alle Gefahr von mir abwendet.

3.2. Geheiligt werde dein Name (1. Bitte)

Vater: Wie heißt die erste Bitte?

Kind: Geheiligt werde dein Name.

Vater: Was bedeutet dies?

Kind: Dass Gott richtig (also als Gott, Herr und Helfer) erkannt und groß gemacht* wird.

*Gott groß machen heißt: selbst groß von Gott zu denken und ihm zuzutrauen, dass er eingreifen und Situationen verändern kann, ihm die Ehre entgegenzubringen, die ihm zusteht und seine Vollkommenheit bekannt zu machen.

Vater: Du hast Recht. Denn wer Gott wirklich (als Gott, Herr und Helfer) erkennt und seinen großen herrlichen Namen* kennt (und diesen achtet), der wird ihn auch in allem danken, loben und groß machen. Bitte in diesem Sinn um die wahre, lebendige Erkenntnis Gottes.

*In der Bibel gibt ein Name Auskunft über das Wesen, die Taten und die Stellung des Trägers. Den Namen Gottes kennen heißt also, dass wir durch sein Wort (die Bibel) oder durch seine Boten (Christen, die ihn als Herrn und Gott bezeugen) etwas Wesentliches von Gott erfahren haben, was uns dazu veranlasst, ihn als Herrn und Gott anzunehmen, seine Autorität anzuerkennen und mit ihm in den Dialog zu treten.

Was ergibt sich aus dieser Bitte noch?

[8] Kind: Sie weist uns darauf hin, was es bewirkt, den Namen Gottes wirklich zu erkennen und zu heiligen.

[9] Vater: Was bewirkt sie denn in uns?

[10] Kind: Das wir uns ihm (Gott) ganz hingeben, weil wir erkannt haben, dass er der Einzige ist, der in allem gut ist und dieses Gute gibt und bewirkt, darum wollen wir auch Teil seines Volkes und Teil seines Reiches sein.

3.3. Dein Reich komme (2. Bitte)

[1] Vater: Wie hat der Herr die nächste Bitte formuliert?

[2] Kind: Dein Reich komme.

[3] Vater: Wie begegnet uns das Reich Gottes hier auf Erden?

[4] Kind: Indem uns Gott durch sein Wort und das Wirken seines heiligen Geistes (als Gemeinde) versammelt und indem Gott durch das tägliche Lesen in seinem Wort an uns wirkt. In beidem erleben wir das Wirken des heiligen Geistes, der uns so (im Glauben) unterweist und uns so (in unserem Glauben, Denken und Handeln) Anleitung gibt.

[5] Vater: Das stimmt, denn auf diese Weise, also durch

seinen heiligen Geist, seine Gemeinde, und das tägliche Lesen in seinem Wort bewirkt der Herr bei uns Gerechtigkeit, Friede und Freude*. Die Auswirkungen (von Gottes Reich), durch die uns das Wesen von seinem Reich begegnet, sind das, was der heilige Geist wirkt, nämlich, Gerechtigkeit, Friede und Freude*. Darum bittest du hier um die Entfaltung und Ausweitung der christlichen Gemeinde, um die Verbreitung seines Wortes und um die Ausweitung des Wirkens des heiligen Geistes. Bitte Gott, dass er dich in diesem Sinne richtig beten lehrt.

6 * Freude meint, dass man Zufriedenheit und Dankbarkeit für das, was Gott schenkt, empfindet.

3.4. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden (die 3. Bitte)

1 Vater: Wie heißt die dritte Bitte?

2 Kind: Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

3 Vater: Warum bittest du das?

4 Kind: Ich bitte dies, weil wir von unserem Wesen her dem Wort und (dem Wirken vom) Geist Gottes immer widerstreben und weil man im Himmel keine andere Lust hat, als Gott zu

gefallen.

[5] Vater: Du hast Recht, denn obwohl der Geist schon bereit und willig ist zum Guten, so will doch unser irdisches Wesen dieses nicht annehmen. Deswegen wird hier dafür gebetet, dass sich der innere, wahre (geistliche) Mensch entfaltet, denn es ist sein Wesen, nach dem Willen Gottes zu streben.

3.5. Unser tägliches Brot gib uns heute (4. Bitte)

[1] Vater: Wie heißt die vierte Bitte?

[2] Kind: Unser tägliches Brot gib uns heute.

[3] Vater: Worum bittest du mit diesen Worten?

[4] Kind: Ich bitte damit um alles, was für meinen Leib und mein Leben notwendig ist.

[5] Vater: Warum kommt in dieser Bitte heute und täglich vor, was ist damit gemeint?

[6] Kind: Dass ich mich daran erinnere, dass ich meine Nahrung und alles, was für meinen Leib und Leben notwendig ist, allein der milden Hand Gottes zu verdanken habe. Um dieses soll ich Gott auch täglich bitten, mehr möchte ich nicht begehren.*

[7] *Die Formulierung „mehr möchte ich nicht

begehren“ meint nicht, dass man Gott nicht um mehr bitten soll und darf, es geht viel eher darum zu sagen, dass man mit dem zufrieden sein soll, was Gott einem schenkt.

[8] Vater: Was wird die Erinnerung an die Tatsache, dass Gott dir dies gibt, bei dir bewirken?

[9] Kind: Dass ich Gott für alles, was er mir gibt, dankbar bin, das Geschenkte ehrenhaft und rechtschaffen gebrauche und dass ich Gott treu diene, indem ich mich tüchtig und rechtschaffen darum bemühe, das, was Gott mir an Lebensnotwendigem schenkt, zu erhalten.

3.6. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben … (5. Bitte)

[1] Vater: Wie heißt die fünfte Bitte?

[2] Kind: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

[3] Vater: Worum bittest du Gott mit diesen Worten?

[4] Kind: Ich bete um Verzeihung der Sünden, in die ich täglich gerate.

[5] Vater: Was will die Formulierung, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, zum Ausdruck bringen?

[6] Kind: Dass wir, wenn wir um Gnade bitten wollen,

uns zum Einen bewusst werden, wo wir schuldig geworden sind, und zum Anderen erkennen, was Gott uns (an Gutem und an Erziehung) hat zukommen lassen, und uns dann (betroffen wegen unserer Vergehen und dankbar über Gottes Handeln) ganz dem Willen Gottes unterordnen.

[7] Vater: Was bewirkt dies?

[8] Kind: Dass wir denen, die uns Leid angetan haben, von Herzen vergeben und (ihnen das, was sie uns schuldig sind,) erlassen und dass wir die Bereitschaft zeigen, ihnen Gutes zu tun (und zu wünschen).

[9] Vater: Das stimmt, denn wenn ich Gott aufrichtig um Verzeihung (der Sünden) bitten will, muss ich meine Sünde auch erkennen, und zudem alles, was Gott nutzt, um mich auf mein Fehlverhalten aufmerksam zu machen und mich zum Umdenken zu führen und die Erziehung, die er mir zuteil werden lässt, positiv betrachten und annehmen. Außerdem soll ich denen, die Gott genutzt hat, um mich auf mein Fehlverhalten aufmerksam zu machen oder mich (in seinem Sinne) zu erziehen, nicht ablehnend begegnen und ihnen gegenüber nicht negativ eingestellt

sein, egal wie schmerzlich diese Situationen mit ihnen für mich waren. Darum denke an alles, was deine Sünde bei Gott und den Menschen anrichtet, und dass Gott die Möglichkeit hat, all das, was dir Andere an Leid und Ungerechtigkeit zufügen, zum Guten zu wenden. Er nutzt es zum Guten, wenn er dich dadurch auf dein Fehlverhalten hinweist, dich zum Umdenken bewegen, deinem Glauben Beständigkeit und Festigkeit gibt und dadurch dein Gebets- und Glaubensleben intensiviert wird.

3.7. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns ... (6. Bitte)

[1] Vater: Wie heißt die sechste Bitte?

[2] Kind: Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

[3] Vater: Worum bittest du mit diesen Worten?

[4] Kind: Dass uns unser himmlischer Vater auch in Situationen der Anfechtung und Versuchung in unserem Glauben täglich bewahrt und diesen festigt und schützt. Und dass wir dem bösen Feind (den Mächten und Kräften, die gegen Gott eingestellt sind,) mit unserem Lebenswandel keine Angriffsfläche bieten.

[5] Vater: Genau, darum will Gott, dass wir unsere körperlichen Beschwerden, unsere Probleme und Sorgen und alles was unser Leben betrifft, egal wie klein und unbedeutend es uns erscheint, bewusst wahrnehmen, um diese dann im Gebet vor Gott zu bringen und um ihn beständig um seine Gnade und Hilfe zu bitten. Wir bitten Gott um seine Hilfe, weil wir von unserem menschlichen Wesen her beim Umgang mit all diesen Dingen zu einem negativen Umgang neigen, wozu wir durch (den Satan, also) die Kräfte und Mächte, die gegen Gott eingestellt sind, ermuntert und angestachelt werden. Zudem bitten wir, dass Gott uns das zukommen lässt, was er für uns vorgesehen hat, denn er will, dass das Böse nichts an denen ausrichten kann, die ihn von Herzen anrufen. Darum bitten wir: Führe uns nicht in Versuchung. Was meinst du, wenn du von Versuchung redest?

[6] Kind: Versuchung begegnet uns, wenn wir die von Gott geschenkte Fähigkeit der Hingabe falsch einsetzen* oder wenn wir in Sünde einwilligen.

[7] *Mit der Fähigkeit der Hingabe falsch umgehen

kann bedeuten, dass wir von unserer Hingabe so überzeugt sind, dass wir uns für besser halten als andere, dass wir über die Hingabe zu Gott unsere Verantwortung gegenüber seinen Geschöpfen und seiner Schöpfung verlieren, dass wir uns über die Hingabe im Aktivismus oder Formalismus verlieren und diesen mit einer gelebten Gottesbeziehung verwechseln oder aber dass wir unsere Hingebung nicht Gott zukommen lassen.

[8] Vater: Wodurch werden wir angefochten?

[9] Kind: Zum Einen durch körperliches Leid und durch schwierige Lebenslagen (die durch Mangel, Gewalt oder Gemeinheit hervorgerufen werden), zum Anderen durch (das Absolutsetzen des) diesseitigen Glücks und einen Lebenswandel, der von unserer Vergnügungssucht geprägt ist, und sich hauptsächlich um die Befriedigung unserer eigenen Bedürfnisse dreht.

[10] Vater: Welches Ziel verfolgt der Böse mit den Versuchungen?

[11] Kind: Dass wir nicht voll und ganz auf Gott vertrauen und dass wir den Sinn unseres Lebens in den Vergnügungen dieser Welt und somit bei den Menschen und Geschöpfen suchen.

[12] Vater: Du hast Recht, darum bitte Gott beständig darum, dass er dich vor der Versuchung bewahrt. Gott möge dich vor dem Versucher schützen, denn dieser meint es nicht gut mit uns Menschen, so erfahren wir es aus der Bibel. In 1. Petr. 5_8 heißt es: Er geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Wenn Gott uns vor der Versuchung schützt, so werden uns alle Dinge, so unangenehm, unerfreulich und schlecht sie auch sein mögen, letztendlich zur Seligkeit dienen, die für uns vorgesehen ist, und uns somit zum Guten und nicht zum Bösen dienen.

3.8. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit ... (Abschluss)

[1] Vater: Mit welchen Worten endet das Vaterunser?

[2] Kind: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

[3] Vater: Was willst du damit zum Ausdruck bringen?

[4] Kind: Diese Worte weisen uns darauf hin, dass Gott uns zugesagt hat, dass sein Reich bei uns ist[LK 17,21]. Dass er uns seine Kraft gibt, diese soll uns helfen selig und heilig zu werden. Damit wir ihn loben und preisen, also so

leben, wie es seiner göttlichen Herrlichkeit gebührt. All dies erbitten wir von Gott, wenn wir beten: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, denn er ist es, der dies alles schenkt und in uns bewirkt.

[5] Vater: Gott schenke dir einen beständigen Glauben daran, so wird dir Seligkeit widerfahren. Amen.

Kind

Gott hat vns zůgesagt/ sein reich inn vns zů haben/ sein krafft zů vnnserm häyl zů üben/ vnd also inn vns herrlich zů werden/ Darumb stehet jm ja zů/ das Reich/ die Krafft vnd herrlichait/ Darauf stellen wir dann vnser bitte.

Vatter

Das gebe dir Gott recht zů glauben/ so bistu sälig/ Amen.

Getruckt zů Augspurg/ durch Philipp Vlhart.